

## **Häufige Fragen und Antworten rund um den PAP-Abstrich und Gebärmutterhalskrebs**

### **1. Was ist der PAP-Abstrich?**

Der Abstrich am Gebärmutterhals, kurz PAP-Abstrich genannt, wird vom Frauenarzt / der Frauenärztin durchgeführt. Mit dieser Methode können Veränderungen der Zellen am Gebärmutterhals erkannt werden, bevor Krebs entsteht.

### **2. Was passiert beim PAP-Abstrich?**

Die Frauenärztin/der Frauenarzt führt ein Spekulum (schnabelförmiges Instrument zum Auseinanderspreizen der Schamlippen) in die Scheide ein und drückt vorsichtig die Scheidenwände auseinander. Somit ist der Zugang zur Scheide, dem Muttermund und dem Gebärmutterhals frei. Danach streicht der Arzt/die Ärztin mit einem Bürstchen oder Spatel über die Oberfläche von Muttermund und Gebärmutterhalskanal und entnimmt Zellproben. Diese streicht er/sie auf eine kleine Glasplatte (Objektträger) und fixiert sie mit einer Lösung. Diese Proben werden an ein Labor geschickt und unter dem Mikroskop auf Veränderungen untersucht.

### **3. Wie oft soll man den PAP-Abstrich machen?**

In Österreich wird der PAP-Abstrich einmal jährlich empfohlen.

### **4. Zu welchem Zeitpunkt sollte der PAP-Abstrich gemacht werden?**

Der PAP-Abstrich sollte in den ersten 2 Wochen nach Ende der Regelblutung gemacht werden.

### **5. Was kann die Qualität des PAP-Abstrichs beeinflussen?**

Von großer Bedeutung für die Qualität des Abstriches ist, dass ausreichend Zellmaterial, besonders aus dem Bereich des Muttermundes gewonnen wird. Hier stoßen zwei verschiedene Hautzellarten aneinander. An dieser sogenannten Umwandlungs – oder Transformationszone kann es leicht zu Zellveränderungen kommen. Die Grenze zwischen den beiden Hautzellarten (Epithelgrenze) verschiebt sich aufgrund hormoneller Einflüsse im Lebensverlauf der Frau, so zieht sich diese Grenze nach den Wechseljahren in den Gebärmutterhalskanal zurück. Die Zuverlässigkeit des PAP-Abstriches hängt also einerseits von der Sorgfalt und den Kenntnissen

der Ärztin / des Arztes bei der Entnahme des Abstriches und von der korrekten Fixierung der Zellen auf einer kleinen Glasplatte ab. Diese wird danach ins Labor geschickt zur Untersuchung unter dem Mikroskop. Andererseits hängt daher die Zuverlässigkeit der Beurteilung des Abstriches auch von der Erfahrung und der Ausbildung des Personals in dem Labor ab.

So wie andere Krebs-Früherkennungs-Verfahren ist auch der PAP-Abstrich nicht 100%ig, es können Fehler passieren. Es ist möglich, dass fälschlicherweise eine Zellveränderung angezeigt wird oder es kommt zu einem unauffälligen Befund, obwohl in Wirklichkeit eine Krebsvorstufe besteht.

Die regelmäßige Durchführung des PAP-Abstriches verringert das Risiko von fehlerhaften PAP-Ergebnissen!

## **6. Was kann die Aussagekraft des PAP-Abstrichs beeinflussen? Soll ich vor dem PAP-Abstrich etwas beachten?**

Der PAP-Abstrich sollte nicht während der Regelblutung (Menstruation) gemacht werden, da er dann durch Blut und Schleimhautreste schwer (oder nicht) beurteilt werden kann.

Mindestens 24 Stunden vor dem PAP-Abstrich sollten keine Spermizide (chemische Verhütungsmittel) oder Gleitmittel verwendet werden, weil die darin enthaltenen Inhaltsstoffe den Test verfälschen können.

Eine Grippe, Schwangerschaft und Stillzeit, starke seelische Belastungen, Stress, vaginale Infektionen (z. B. Pilze) können sich ungünstig auf die Gebärmutterhalszellen bzw. auf die Aussagekraft des PAP-Abstriches auswirken. Daher ist es sinnvoll in dieser Zeit keinen PAP-Abstrich machen zu lassen bzw. nicht in Panik zu geraten bei einem auffälligen Ergebnis.

## **7. Was kostet es einen PAP-Abstrich machen zu lassen?**

Im Rahmen der jährlichen gynäkologischen Vorsorgeuntersuchung ist der PAP-Abstrich für versicherte Frauen in Österreich kostenlos.

## **8. Welche Ursachen kann es haben, wenn ich den PAP-Abstrich wiederholen muss?**

Wenn sie den PAP-Abstrich wiederholen müssen kann es sein, dass es sich um ein unklares Ergebnis handelt, also dass nicht genügend Zellen beim ersten Abstrich entnommen wurden. Es kann aber auch sein, dass Zellveränderungen festgestellt wurden, die nochmals abgeklärt werden müssen. Bei einem unklaren oder „schlechten“ Befund bleibt Zeit, um eine zweite

Meinung einzuholen, und eventuell nach 3 oder 6 Monaten einen weiteren PAP-Abstrich machen zu lassen. Das Abstrichergebnis verbessert sich in den meisten Fällen wieder. Ungefähr die Hälfte der Zellveränderungen (Dysplasien) bilden sich innerhalb von 6 Monaten ohne irgendeine Form von Behandlung von selbst zurück (Spontanremission).

### **9. Meinen Sie mit PAP-Abstrich den Krebsabstrich?**

Ja, der PAP-Abstrich wird manchmal auch als Krebsabstrich bezeichnet. Tatsächlich ist dieser Abstrich jedoch in der Lage auffällige Zellen weit vor einer möglichen Krebserkrankung zu erkennen. Die Bezeichnung Krebsabstrich ist deshalb nicht ganz richtig.

### **10. Ich lebe in einer festen Partnerschaft, brauch ich den PAP-Abstrich dann noch?**

Ja, auch wenn Sie in einer festen Partnerschaft leben ist es ratsam regelmäßig einen PAP-Abstrich durchführen zu lassen.

### **11. Tut der PAP-Abstrich weh?**

Nein, bei einem PAP-Abstrich sollten Sie keine Schmerzen haben. Wenn Sie Schmerz beim Abstrich empfinden, so haben Sie das Recht Ihre Frauenärztin, Ihren Frauenarzt sofort darauf hinzuweisen und die möglichen Ursachen dafür herauszufinden.

### **12. Was wird genau getestet? Ob ich Krebs habe?**

Nein, mit dem PAP-Abstrich können nicht nur Krebszellen, sondern auch Entzündungen und leichte Zellveränderungen festgestellt werden, die erst nach längerer Zeit eine Krebsvorstufe oder gar Krebs verursachen, oder sich häufig auch wieder zurückbilden können und vollkommen ausheilen.

### **13. Was passiert, wenn ich nicht zum PAP-Abstrich gehe?**

Akut wird Ihnen nichts passieren, wahrscheinlich wird Ihnen auch mittelfristig im Bezug auf Gebärmutterhalskrebs nichts passieren. Aber mit der regelmäßigen gynäkologischen Vorsorgeuntersuchung erhalten sie die Chance, falls doch Zellveränderungen vorhanden sind, diese frühzeitig zu erkennen.

#### **14. Wie entsteht Gebärmutterhalskrebs?**

Der Gebärmutterhals verbindet die Gebärmutter mit der Scheide. Der sichtbare Teil heißt Muttermund. Hier können sich Viren und Bakterien leicht ansiedeln, zum Beispiel die weit verbreiteten humanen Papillomaviren. Je nach Art der Viren können harmlose Warzen und manchmal Veränderungen des Gewebes entstehen. In seltenen Fällen kann über einen langen Zeitraum von durchschnittlich 15 Jahren Gebärmutterhalskrebs entstehen.

#### **15. Ist Gebärmutterhalskrebs in Österreich eine häufige Erkrankung?**

Gebärmutterhalskrebs ist in Österreich eine seltene Erkrankung und in den letzten Jahrzehnten weiter rückläufig. Laut einer staatlichen Erhebung ist Gebärmutterhalskrebs an fünfter Stelle bei der Häufigkeit von Krebserkrankungen bei Frauen.

#### **16. Wie viele Frauen erkranken und wie viele sterben in Kärnten an Gebärmutterhalskrebs?**

Von den rund 289.200 in Kärnten lebenden Frauen, erkrankten zwischen 2003 und 2005 durchschnittlich im Jahr 45 neu an Gebärmutterhalskrebs. Im Jahresdurchschnitt starben in diesem Zeitraum in Kärnten 13 Frauen an Gebärmutterhalskrebs.

#### **17. Was sind die Anzeichen für Gebärmutterhalskrebs?**

Leider verursacht Gebärmutterhalskrebs meist keine frühen Symptome. Manchmal zeigt sich der Krebs durch ungewöhnliche Blutungen nach dem Geschlechtsverkehr oder durch erneute Blutungen nach den Wechseljahren. Schmerzen gehören nicht zu den frühen Symptomen des Krebses.

#### **18. Kann meine 17 jährige Tochter an Gebärmutterhalskrebs erkranken?**

Die Wahrscheinlichkeit, dass Ihre 17 jährige Tochter an Gebärmutterhalskrebs erkrankt ist sehr gering, kann aber nicht zu 100 % ausgeschlossen werden.

#### **19. Wie häufig sind HPV Infektionen?**

HPV Infektionen sind sehr häufig, schätzungsweise erkranken 70 bis 80 % aller Frauen und Männer einmal im Leben daran. Bei 90 von 100 Frauen heilen die Infektionen innerhalb von drei Jahren vollständig von selbst aus.

## **20. Wie werden HPV Viren übertragen?**

HPV-Viren, die fast immer die Ursache für Gebärmutterhalskrebs sind, werden über Haut zu Haut-Kontakt übertragen, besonders beim Geschlechtsverkehr ist das Risiko der Übertragung sehr hoch. Männer sind in den meisten Fällen die Überträger.

## **21. Was bringt die HPV Impfung? Welche Nebenwirkungen hat sie?**

Die bisherigen Impfstoffe schützen vor der Ansteckung mit vier von weit über 100 HPV-Typen. Von diesen können ungefähr 30 bis 40 den Genitalbereich befallen und 13 davon werden als möglicherweise krebserregend eingestuft. Die bisherigen HPV-Impfstoffe bekämpfen 2 dieser HPV-Typen (16 und 18) und 1 Impfstoff schützt auch vor zwei weiteren HPV-Typen, die für die Entstehung von Feigwarzen verantwortlich sind.

Bei einer bereits bestehenden Infektion mit HPV 16 oder 18 ist eine Impfung wirkungslos.

Häufigste Nebenwirkungen sind Rötungen und Schmerz an der Einstichstelle oder Fieber. Seit der Markteinführung der Impfung wurden auch folgende Nebenwirkungen gemeldet: Übelkeit, Schwindel, Kopfschmerzen.

Da der Impfstoff erst seit 2006 erhältlich ist, sind **keine Langzeiterfahrungen** mit der Impfung vorhanden.

## **22. Ich bin HPV geimpft, muss ich trotzdem zum PAP-Abstrich?**

Ja, die HPV-Impfung ersetzt nicht die regelmäßige gynäkologische Vorsorgeuntersuchung.

## **23. Welche Rolle spielt das Rauchen?**

Rauchen und andere Faktoren wie eine langjährige Pilleneinnahme, übermäßige Stressbelastung und eine hohe Anzahl an Schwangerschaften erhöhen das Risiko an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken.

## **24. Hätte mir mein Hausarzt das nicht gesagt, wenn ich zum PAP-Abstrich gehen müsste?**

Nein, Ihr Hausarzt, Ihre Hausärztin ist nicht dazu verpflichtet sie auf den PAP-Abstrich aufmerksam zu machen, da der PAP-Abstrich vom Frauenarzt, von der Frauenärztin durchgeführt wird.

## **25. Wozu soll ich hingehen, ich lebe so gesund.....**

Eine gesunde Lebensführung ist in jedem Fall wertvoll.

Und so kann der regelmäßig durchgeführte PAP-Abstrich ein weiterer Beitrag zum Erhalt Ihrer Gesundheit sein.

## **26. Müssen lesbische Frauen zum PAP-Abstrich?**

Ja, weil es nicht zu 100 % ausgeschlossen, dass eine lesbische Frau an Gebärmutterhalskrebs erkranken kann, deshalb ist der PAP-Abstrich eine Chance Zellveränderungen frühzeitig zu erkennen.